

Berichtsvorlage

zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**
zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Rahmenkonzeption Stadtteiltreffs**
Bezug: 414/2017
Anlagen: 1 Rahmenkonzeption Stadtteiltreffs_01.02.2018

Zusammenfassung:

Die Rahmenkonzeption der Tübinger Stadtteiltreffs wurde in einem Beteiligungsprozess mit den Stadtteiltreffs entwickelt. Sie umfasst ein gemeinsames Leitbild für alle Treffs, systematisiert die bestehenden Treffs und beschreibt deren Aufgaben im Sozialraum. Förderkriterien und Fördermaßnahmen der Stadt werden aufgezeigt. Für den Prozess neu entstehender Treffs werden Leitfragen zugrunde gelegt, die eine eingehende sozialräumliche Betrachtung und Entscheidung ermöglichen.

Ziel:

Nachhaltige Entwicklung bestehender und zukünftiger Stadtteiltreffs zur Stärkung der Quartiere und Schaffung einer gemeinsamen Grundlage dafür.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Im Jahr 2018 gibt es in Tübingen zwölf Stadtteiltreffs. Sieben davon sind in den letzten zehn Jahren entstanden. Dieses rasche Anwachsen und die Überlegungen zu neuen Treffs sind der Anlass, darüber nachzudenken, wie die bestehenden Treffs erhalten und weiterentwickelt werden können und wie der Prozess neu entstehender Treffs sinnvoll gelenkt werden kann. Die Stärkung der Quartiere und die Förderung der Stadtteiltreffs ist ein wesentliches Ziel der Tübinger Sozialkonzeption.

2. Sachstand

Die Entwicklung der Stadtteiltreffs in den letzten zehn Jahren, aber auch schon in den Jahrzehnten davor, zeigt, dass seitens der Bevölkerung das Bedürfnis nach Begegnung und nach einer funktionierenden Nachbarschaft in allen Stadtteilen vorhanden ist. Unterschiedlichste Initiativen haben so in den Stadtteilen Treffs gegründet, die vor Ort eine wichtige, integrierende Funktion haben. Die Stadtteiltreffs sind Orte, an denen sich großes bürgerschaftliches Engagement entfaltet und sie wären ohne dieses Engagement nicht denkbar.

Die Stadtverwaltung begegnet den demografischen Herausforderungen, wie zum Beispiel dem Generationenwechsel und dem Zuzug Geflüchteter mit einem dezentralen, sozialraumorientierten Ansatz. Dieser sieht wohnortnahe Strukturen und Beratungsangebote vor und legt Wert auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in den Quartieren. Umgesetzt wird dies in Projekten wie z.B. „Seniorenleben und Pflege“, „Nachbarschaft und Vielfalt“ oder „Nachbarschaftshilfe WHO - Caring Community“. Die Stadtteiltreffs spielen hierbei eine wichtige, verknüpfende Rolle: Hier können niedrigschwellig Hilfeangebote organisiert werden, stadtteilbezogene Themen können hier diskutiert werden, auf einfache Art und ohne Konsumzwang findet Begegnung statt.

Durch die Schaffung der Stelle der Koordination der Tübinger Stadtteiltreffs findet eine kontinuierliche Begleitung und fachliche Beratung der einzelnen Treffs statt und übergeordnete Themen, wie Versicherung, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung werden bearbeitet. Somit haben sich die Stadtteiltreffs in den letzten Jahren gut vernetzt und weiterentwickelt. In der AG Stadtteiltreffs findet regelmäßiger Austausch statt und die Kontakte untereinander ermöglichen kollegiale Beratung und partnerschaftliche Projekte. Die bestehenden Treffs sind auf einem guten Weg.

Die Bestrebung in einigen Stadtteilen, neue Treffs ins Leben zu rufen, so zum Beispiel in Lustnau oder auf der Winkelwiese, stellt die Frage in den Raum, wie der Prozess neuer Stadtteiltreffs sinnvoll gesteuert werden kann.

3. Vorgehen der Verwaltung

Um die Vielfalt der bestehenden Stadtteiltreffs zu erhalten, um deren Weiterentwicklung zu fördern, um eine gemeinsame Grundlage und um Kriterien für die Förderung des Aufbaus neuer Treffs zu schaffen, hat die Verwaltung gemeinsam mit den Akteuren eine Rahmenkonzeption erarbeitet (Anlage 1).

Die vorliegende Fassung ist Ergebnis eines ausführlichen Beteiligungs- und Diskussionsprozesses in der Arbeitsgemeinschaft der Tübinger Stadtteiltreffs. Die Verständigung auf ein gemeinsames Leitbild, auf Ziele und wesentliche Merkmale aller Treffs hat bereits viele Entwicklungen angestoßen. Förderkriterien und ein gemeinsamer Rahmen für die Förderung der Stadtteiltreffs sind abgesteckt und berücksichtigen die sehr stark unterschiedlichen Voraussetzungen und Strukturen der Treffs.

Die Verwaltung beabsichtigt, diese Rahmenkonzeption fortzuschreiben, wenn verändernde Voraussetzungen oder Entwicklungen dies erfordern. Empfehlungen und Anregungen aus dem Gemeinderat werden aufgegriffen. Eine kontinuierliche Auswertung und Begleitung der Umsetzung erfolgt im Rahmen der AG sowie im Gespräch mit den einzelnen Stadtteiltreffs. In regelmäßigen Abständen soll im Gemeinderat dazu berichtet werden.

Mit den bestehenden Treffs ist bereits eine gute Dichte erreicht; dennoch gibt es Stadtteile, die noch genauer zu betrachten sind, insbesondere Lustnau und die Teilorte. Die Entwicklung neuer Treffs muss nach sozialräumlichen Kriterien und bedarfsgerecht von statten gehen. Ein rein quantitativ bemessener, flächendeckender Ausbau der Stadtteiltreffs, zum Beispiel nach der Einwohnerzahl im Quartier, würde auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Er würde außer Acht lassen, welche Angebote es schon gibt, wie die Bedarfe und Voraussetzungen im Stadtteil sind und ob es überhaupt Akteure gibt, die den Treff betreiben.

Die Verwaltung empfiehlt also, über die Gründung bzw. die Förderung neuer Treffs nach qualitativen und sozialräumlichen Kriterien zu entscheiden. Sie empfiehlt eine genaue Betrachtung der Stadtteile und Teilorte, in denen es noch keine Stadtteiltreffs gibt. Die Rahmenkonzeption benennt die hierbei anzuwendenden Kriterien:

- Vorliegende Herausforderungen und Bedarfe im jeweiligen Stadtteil bzw. Teilort oder Quartier
- bestehende barriere- und kostenfreie Möglichkeiten der Begegnung
- bestehende Institutionen und Vereine vor Ort, die bereits Angebote eines Stadtteiltreffs abdecken
- Erreichbarkeit und Einzugsgebiet des nächsten Stadtteiltreffs und ggf. optimierbare Wegeverbindungen
- bereits nutzbare Räume, die für die Bürgerschaft für Veranstaltungen nutzbar und geeignet sind und Möglichkeiten der Mitnutzung
- Vorhandensein einer bürgerschaftlichen oder trägergestützten Initiative, die einen neuen Stadtteiltreff nachhaltig betreiben möchte

4. Lösungsvarianten

a) Die Rahmenkonzeption wird nicht als geeignete Grundlage für die Förderung und Weiterentwicklung der Stadtteiltreffs genommen.

b) Es werden keine neuen Treffs mehr gegründet.

c) Die Förderung neuer Treffs erfolgt nach rein quantitativen Kriterien (d.h. auf eine bestimmte Anzahl von Bewohnerinnen und Bewohner ein Stadtteiltreff oder pro Quartier ein Stadtteiltreff).

5. Finanzielle Auswirkungen

Mit der Rahmenkonzeption sind keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen verbunden. Für neu entstehende Stadtteiltreffs sind die jeweiligen finanziellen Auswirkungen vor einer Entscheidung des Gemeinderates jeweils zu ermitteln.